

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Kanada, erscheint jeden Donnerstag in
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 zahlung:
 In Kanada, per Jahrgang \$2.00
 In den Staaten u. Ausland, \$2.50
 Einzelne Nummern 10 Cents.
 Aufwendungen werden berechnet zu
 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die
 erste Einrichtung, 50 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrichtungen.
 Postaufträge werden zu 20 Cents pro
 Seite wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine erstklassige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird un-
 bedingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. h. + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. h. + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 30. Münster, Sask., Donnerstag, den 9. September 1920. Fortlaufende No. 862.

St. Peters Bote,
 the oldest Catholic newspaper in
 Saskatchewan, is published every
 Thursday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 \$2.50 to the United States and abroad.
 Single numbers 10 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising \$1.00 per inch
 for first insertion, 50 cents per inch
 for subsequent insertions. Reading
 Notices 20 cents per count line.
 Display advertising \$2.00 per inch
 for 4 insertions, \$20.00 per inch for
 one year. Discount given on large
 contracts. Legal Notices 12 cts. per
 agate line 1st insertion, 8 cts. later.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland

Berlin. Der berühmte norwegische Forschungsreisende Fridtjof Nansen, der im Auftrage des Roten Kreuzes die russischen Kriegsgefangenenlager besichtigt hat, erklärte in einer Versammlung in San Sebastian, daß von den 200,000 in Turkestan interniert gewesenen deutschen Kriegsgefangenen wohl 70,000 in ihre Heimat zurückgeschickt wurden, die übrigen 130,000 seien entweder tot oder als Sklaven an den Emir von Buchara verkauft worden. In Ostibirien harrten nach dem Berichte Nansens weitere 200,000 Kriegsgefangene noch immer auf ihre Heimbeförderung.

Präsident Ebert hat in einer Proklamation alle politischen Parteien aufgefordert, sich der Entwaffnung zu fügen. In Fällen von Nichterfüllung dieser Vorschrift würden schwere Strafen auferlegt.

Die belgische Nahrungsmittelverwaltung hat Deutschland im Austausch für 3000 Eisenbahnwagen einen Teil der Nahrungsmittel verkauft, die sie letztes Jahr aus den in Belgien verbliebenen amerikanischen Vorräten angekauft hat. Die Transaktion beläuft sich auf 60 Millionen Francs.

Wien. Nur Amerikaner, welche vor einer Generation ihre Farm-Erzeugnisse austauschten für alle nötigen Bedarfsartikel, von den Schuhen bis zum Zucker, vermögen die heutige Ausdehnung des Handels in Oesterreich zu ermessen. Die Papierkrone wird von den Erzeugern der Notwendigkeiten des Lebens zurückgewiesen. Für Eier, Butter, weißes Mehl, Geflügel u. s. w., verlangt der Bauer Wertvolleres als das unablässig von der Regierung ausgegebene Papiergeld. Die Bürger Wiens müssen ihre Möbel, Pianos und Teppiche gegen Nahrung austauschen, weil reiche Kronenangebote verfallen. Ein pensionierter Offizier in einem kleinen Landort brachte dem Handschuhmacher des Dorfes zwei Häute, woraus ihm dieser für Frau und drei Töchter Handschuhe anfertigte, und dafür mit Mehl, Hammel u. Kalbflisch bezahlt wurde: Auch brauchte man Strümpfe, die ihn Oesterreich kaum noch zu laufen sind. Er hatte elf Schafe, ließ sie scheren, und vertauschte die Wolle gegen Garn. So wurde für das Strümpfwerk der Familie im kommenden Winter gesorgt. Der Besitzer dieses kleinen Anwesens stand einst auf dem Deck seines eigenen Kreuzers. Eine zum Fivildgewand umgedrehte Uniform ist sein bester Anzug.

Paris. Die hiesigen Blätter berichten, daß zwischen der ungarischen Regierung und einem französischen Komitium Kaufverträge ausgefertigt wurden, wonach die ungarischen Eisenbahnen zum Teil in den Besitz dieser Gesellschaft übergehen. Es heißt, daß die ungarische Regierung bei dem Verkauf nicht so sehr finanzielle wie politische Zweckverfolge, indem sie hofft, daß es ihr durch den Einfluß der französischen Gruppe gelingen werde, mit Jugoslawien, Rumänien u. der Tschechoslowakei günstige Zollverträge abzuschließen.

Einer der Hauptgründe, warum die Völkervereinigung noch nicht in der Verwirklichung verhandelt sei, wären die hohen Saläre, welche die Beamten erhalten, erklärt die Pariser Wochenchrift „Cri de Paris“.

Der Generalsekretär der Liga erhält \$50,000 pro Jahr, zwei Untersekretäre je \$10,000, der Privatsekretär des Generalsekretärs erhält \$25,000. Der Leiter jeder Abteilung — und es gibt deren ein Duzend — erhält \$10,000 bis \$12,000; die Mitglieder jeder Abteilung je \$3000 bis \$6000. Der Bibliothekar erhält \$3000, der Leiter des Arbeiter-Bureaus, Alb. Thomas, \$30,000. Der Chef der diplomatischen Abteilung \$9000, der Chef des Informationsdienstes über die Soviet-Bewegung \$5000, der Chef der Abteilung für Wissenschaft \$5000. Dazu kommen noch 3771 ständige Angestellte mit schönen Salären, die alle in Sonderzügen reisen wenn die Liga da oder dort Versammlungen abhält. „Solange diese Saläre bezahlt werden“, sagt der „Cri de Paris“, „ist der beste aller Gründe vorhanden, warum die Völkervereinigung am Leben bleiben soll.“

Der Gesamtverlust an Menschenleben infolge des letzten großen Krieges erreicht die staunenerregende Zahl von 35 Millionen. Diese Zahlen wurden von der Kopenhagener Gesellschaft zum Studium der sozialen Folgen des Krieges gesammelt. Ihre Angaben lauten: Getötet im Kriege 9,890,000; Todesfälle infolge erhöhter Sterblichkeit wegen ökonomischer Blockade und Kriegsepidemien 5,301,000; Rückgang in den Geburten infolge der Mobilisation von 56 Millionen Männern im Alter von 20 - 40 Jahren 29,200,000.

Lortosa, Spanien. Das Tauchboot, welches von Arbeitern in der letzten Woche in der Mündung des Ebro unter Wasser entdeckt wurde, ist, wie jetzt gemeldet werden kann, ein deutsches U-Boot. Der Bug hatte sich in den Sand eingegraben, aber das Schiff ist in einem so guten Zustand, daß es gehoben werden kann.

London. Sir Percy Cox, der hohe Kommissär für Mesopotamien, der seit einiger Zeit hier gewohnt hat, wird, der „Times“ zufolge, unverzüglich nach Mesopotamien zurückkehren und sich dort die Ordnung wieder herzustellen. Er soll versichert haben, es würde, sobald wie möglich, eine arabische Verwaltung ins Leben gerufen werden, im Einklang mit den Versprechungen, die England in Bagdad gegeben hat. Wie es in Zeitungsberichten heißt, wird die Regierung ihre Truppen aus Mesopotamien zurückziehen, sobald den belagerten Truppen Entlastung gebracht ist und englische Frauen und Kinder aus dem Lande geschafft worden sind.

Warschau, Polen. Generalfeldmarschall Kowadowski sagte in einem Interview, daß die Bolschewisten unüberwindlich bei Bemerkungen eine Gegenoffensive größeren Maßstabes zu unternehmen gedenken. „Allem Anschein nach, werden die Bolschewisten die Angriffe nicht einstellen“, sagte er. „Von den 70 Divisionen, die sie gegen die Polen mobilisiert hatten, verbleiben nur noch 30; aber neue Armeen werden von ihnen organisiert, besonders in Galizien, wo sie die Bauern in ihren Dienst pressen. Zuverlässige Nachrichten lassen erkennen, daß die Bolschewisten mit 15 Divisionen eine Gegenoffensive größeren Stabes zu eröffnen gedenken; binnen kurzem mag an der ganzen Front wieder der Kampf von neuem toben.“

Rußland. Nachrichten aus Moskau lassen erkennen, daß die Niederlage des Generals Wrangel in Kuban und in der Krim eine vollständige gewesen ist. Rummehre werden auch seine Positionen am Don gefährdet. Wrangel, dessen Anerkennung seitens der französischen Regierung beinahe zu einem Bruch zwischen Frankreich und England geführt hätte, begann seine Operationen gegen die Bolschewisten von Sebastopol aus. Er drang in die Provinzen Taurien und Kherson ein und hatte die Absicht, Odessa zu erobern. Zur Zeit als er eine Offensive größeren Stabes gegen die Bolschewisten unternahm, warf er diese über den Dniepr zurück und hatte auch am Don und in Kuban namhafte Erfolge aufzuweisen. Sein Hauptquartier hatte er in Taganrog aufgeschlagen, marschierte mit seinen Truppen den Don hinauf und versuchte, sich in den Besitz des reichen Kohlenbasins zu setzen. In Kuban war er bereits 75 Meilen weit vorgekommen, hatte die wichtige Stadt Ekaterinodar besetzt und dort sein Hauptquartier errichtet. Bolschewistberichten zufolge ist daselbst zerstört worden. Wrangel ist gezwungen worden, die ganze Provinz Taurien zu räumen und ist in der Krim eingeschlossen. Dieses bedeutet, daß er an einer 100 Meilen Front 50 Meilen weit zurückgedrängt wurde. Die Bolschewisten halten die Landenge in der Gegend von Beretop besetzt. Es hat den Anschein, daß die Sowjettruppen nunmehr von drei Seiten die isolierten Positionen am Don angreifen können.

Nach sechs vergeblichen Versuchen, Moskau zu erreichen, ist es endlich Enver Pascha, dem früheren türkischen Kriegsminister und jetzigen Führer der türkischen Nationalisten, gelungen, in der Sowjet-Hauptstadt zusammen mit einer Delegation von türkischen Nationalisten, die von Kemal Pascha geschickt wurde, einzutreffen. Sie sollen mit Premier Lenin und Auslandsminister Tschitscherin über die Mittel und Wege beraten, eine mohammedanische Bolschewistbewegung gegen England in Gang zu bringen und im besonderen die Fragen der Unterstützung der türkischen Nationalisten durch Geld, Truppen und Munition seitens der Russen besprechen. Es verlautet, daß Enver Pascha vorläufig in Moskau bleiben und unter dem Rat und Beistand der Sowjetregierung verbleiben wird, die mohammedanische Bewegung in ganz Asien gegen England zu leiten.

Kom. Der Erzbischof Kardinal Guemini von Bologna erklärt eine Aufforderung an alle Pfarrer seiner Erzdiözese, Protestversammlungen gegen den Plan der Ehescheidungs-Gesetzworlage zu veranstalten; sämtliche katholischen Vereine haben unter Leitung ihrer geistlichen Beistände den neuen Vorstoß der Kirchenfeinde zu besprechen und in Telegrammen an den Ministerpräsidenten dem Projekt nicht bloß den Protest, sondern den entschiedenen Kampf anzufügen.

— Monsignor Cerretti, päpstlicher Unterstaatssekretär und vorwärts Vertreter des Vatikan in Washington, sagte kürzlich auf einem Bankett der 300 amerikanischen Columbusritter, daß er nach

den Vereinigten Staaten zurückkehren möchte, dem würdigen Lande, um zu leben, trotzdem es „trotzen geworden sei“. Cerretti bemerkte, daß der Papst bei Tätigkeit der Ritter seine höchste Billigung gegeben habe und er könne nichts hinzufügen. Er überreichte dem Oberitter Flaherty aus Philadelphia eine Ordensauszeichnung, die dieser in Anerkennung des Wertes der Columbusritter annahm. Während Flaherty sprach, erfolgte das elektrische Licht, indem sich die römischen Elektriker soeben dem Streik in anderen Städten anschlossen. Flaherty setzte bei Kerzenlicht seine Rede fort.

Kairo, Ägypten. Eine Depesche aus Kairo, Palästina, meldet, daß eine Bande Beduinen 150 christliche Bewohner des Dorfes Kilm, 50 Meilen nordöstlich von Jerusalem, ermordet hätten. In einer anderen Depesche wurde berichtet, daß kürzlich bei einem Angriff von Beduinen auf einen Zug bei Damastus ein italienischer Flottenoffizier erschossen worden sei.

Rotterdam, Holland. In der Nähe von Heerlen in Hollandische Limburg wurden vier römische Gräber, im dritten Jahrhundert gebaut und Gegenstände aus Gold, Urnen, Glasarbeiten, Töpferwaren und Knochen enthaltend, entdeckt. Viele der Gegenstände sind von großem wissenschaftlichem Wert und weitere Ausgrabungen werden vorgenommen.

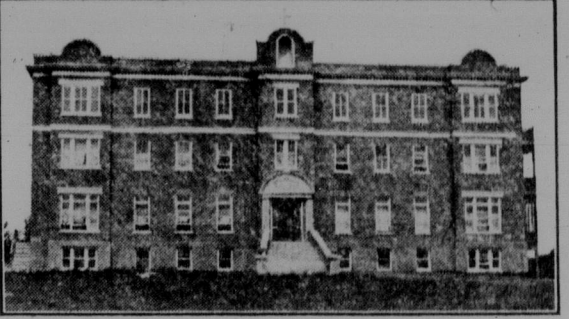
Berlin. Im Verlaufe seiner Rede im deutschen Reichstag sagte der Minister des Aeußern bei Besprechung der polnisch-russischen Kriegslage unter anderem: „Reine Macht, die gegen die russische Sowjet-Regierung Krieg führt, darf auf unsere Unterstützung rechnen. Wir erkennen an, daß die Sowjet-Regierung die Fuzel in Russland in Händen hat und als die de facto Regierung zu betrachten ist.“ Simons sagte, daß irgend ein Bericht, mit Frankreich oder Polen vereint gegen Russland zu kämpfen, Deutschland zum Kampfplatz der Nationen mache; dieses würde auch der Fall sein, wenn sich Deutschland zu den Russen schlagen sollte. „Wir sind wegen unserer Neutralität nicht wegen unserer Charnacht nicht imstande, eine derartige Verantwortung auf uns zu laden, deshalb halten wir daß strikte Neutralität für uns die beste Politik ist“, sagte Simons.

Konstantinopel. Laut einer Ankündigung entsendet die Türkei einen Gesandten nach dem Vatikan. Es ist das erste Mal, daß der Islam eine amtliche Verbindung mit dem Christentum einget, zum Dank für die Hilfe des Papstes für türkische Kriegsgefangene.

Paris. Der Matin meldet Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und Ungarn. Im Fall militärischer Notwendigkeit sichern die beiden Länder den Schutz der Donauschiffahrt.

London. Von Romo ist an die hiesige litauische Legation die Nachricht eingetroffen, daß polnische Streitkräfte litauische Truppen in der Nachbarschaft von Augustowo ungefähr 30 Meilen nordwestlich von Grodno, angegriffen haben. Reuliche Nachrichten meldeten, daß zwischen Polen und Litauen Grenzstreitigkeiten ausgebrochen waren. (Fortsetzung auf Seite 8.)

Profess-Feier und Einweihung bei den Ursulinen.



St. Ursula Kloster in Bruno, Sask.

Ein schönes Familienfest, das viel Freude im Gefolge hatte, feierte die Genossenschaft der Schulschwestern von Bruno am 4. September. Zwei Jungfrauen, die ehew. Schwester Maria (früher Fräulein Katharina König von Bruno), und die ehew. Schwester Margaretha (früher Fräulein Maria Kochendorf von Leopold) wählten sich an dem genannten Tage, nachdem sie ihr zweijähriges Noviziat glücklich bestanden hatten, dem lieben Gott durch Ablegung der dreijährigen und einfachen Ordensgelübde. Eine andere Jungfrau, Fräulein Julia Koett aus Münster, empfing bei der gleichen schönen Feier das Ordenskleid der hl. Ursula und trat in das Noviziat. Bei der erhabenen Zeremonie wurde ihr, zum Zeichen daß sie nun mit der Welt gebrochen habe, ein neuer Name beigelegt, der Name Schwester Maria Augustina von der Liebe Christi. — Am selben Tage feierte Schwester Crescentia, die dem Herrn schon seit 25 Jahren im Orden dient, ihr silbernes Ordensjubiläum. — Daß den Schwestern diese dreijährige Feier eine Quelle der reinsten Freude bildete, war auf jedem Gesicht zu lesen.

Die Feier begann um 9 Uhr morgens. Der hochw. Herr Abt Michael, angetan mit seinem Pontificalschmuck und assistiert von den hochw. PP. Feiler und Cahner empfing die Novizinnen und Kandidatinnen vor den Stufen des Altars. Nachdem sie ihre Bitten, als Ordensbräute Gott dienen zu wollen, vorgebracht hatten, hielt der hochw. Herr Abt eine eindrucksvolle Ansprache an sie, indem er den Text des 72. Psalmes: „Wir aber ist Gott anhangen gut“ als Text benutzte und erläuterte. Er stellte Vergleiche an über das Leben in der Welt und das Leben im Ordensstande, und hob die Gründe hervor, welche das Ordensleben so begehrenswert und glücklich machen. Die Hauptaufgabe eines jeden Menschen auf Erden sei, seine Seele, die wertvollste aller Schätze der Welt, zu retten. Zwar könne man sich auch in der Welt den Himmel verdienen, aber es sei viel schwerer, weil es dort weniger Gnadenmittel und um so viel mehr Gefahren gibt. Der Verzug zum Ordensstande sei daher eine überaus schätzenswerte Gnade, für die man Gott nicht genug danken könne. — Nach der Predigt warfen sich sowohl die Novizinnen als die Kandidatinnen auf den Boden nieder und wurden mit dem Leidenstuche bedeckt — zum Zeichen, daß sie von nun an für die Welt abgestorben sein würden — während dem die Allerheiligen-Litanei gebetet wurde. Abschluß fand die Weihe der Ordenskleider, die Einweihung

und die Ordensprofess statt. Während der darauffolgenden hl. Messe ward das hochwürdigste Gut ausgeleitet und am Ende der hl. Opferhandlung wurde das Te Deum gesungen und der sakramentale Segen erteilt.

Zu der hehren Feier, die volle zwei Stunden in Anspruch nahm, fanden sich die Eltern und Verwandten der drei glücklichen Jungfrauen ein. Unter anderen wohnten der Feiern bei: Herr und Frau Fräulein Klemel von Nord Springs, Wyoming, Herr und Frau Wm. Wens von Großwerber, Sask., Herr und Frau Martin Klemel wie auch die Mutter Klemel von St. Gregor, Herr Jos. Wens von Leopold u. a. Von Priestern waren nebst den genannten anwesend der hochw. P. Leo Harter von Bruno, P. Mathias, P. Marcellus, der hochw. Daniel Cullivan und Fr. Aurelius von Münster.

Es war am 2. Sept. 1913, also knapp vor sieben Jahren, als dank der Bemühungen des Abtes Bruno Dörfler, S.S.B., die ehew. Ursulinen ihren Fuß in die St. Peters Kolonie setzten. Nur ein kleines Zweiglein ihres Ordens war es, das anfänglich in die St. Peters Kolonie verpflanzt wurde; nur zwei Ordensfrauen, die ehew. Schwestern M. Clara Epenbeck und M. Angela Jankelka, hatte die Vorkehrung gemacht, um die Pionierarbeit unter den guten Leuten der St. Peters Kolonie, speziell an der Pfarrschule zu Münster, zu beginnen. Es noch kein Jahr für sie zur Verfügung stand, nahmen sie einwilligen Wohlmutz in dem kleinen Gebäude neben dem St. Peters Kloster, welches den die Nähe des Klosters bedingenden ehew. Schwestern als Behausung diente. Das behagliche Leben der Maria mit dem Wagnen der Martha, das ora mit dem labora verbindend, legten die zwei Ordensfrauen gleich Hand an die Arbeit. Schon am nächsten Tage nach ihrer Ankunft, am 3. Sept. 1913, fanden sie sich in der Pfarrschule von Münster ein, die damals noch in der Zerküftung der Kirche gehalten wurde, und begannen mit dem Unterricht. Etwa zwei Wochen später zeigten sich schon die Früchte. Die Kinder waren nach so kurzer Einweihung unter Anleitung von Schwester Angela schon im Stande, eine einfache Choralmesse tadellos zu singen, zur Freude und Erbauung der ganzen Gemeinde. — Sofort nach Amtunt der Schwestern wurde mit dem Bau einer Wohnung für sie begonnen. Herr A. W. Kraus von Dead Moose Lake legte das Steinfundament und Herr Aug. Wasser-mann von Münster übernahm die (Fortsetzung auf Seite 5.)